

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Unbekannter Standort

Kölner Anbetung, 1. Hälfte 15. Jhd.

Heute Verlust

<http://www.bildindex.de/document/obj20249002>

Bearbeitet von: Karina Steege
2015

<urn:nbn:de:bsz:16-artdok-48210>

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2017/4821>

DOI: 10.11588/artdok.00004821

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Objektdokumentation

Kölner Anbetungstafel

Ortsname	
Ortsteil	
Landkreis	
Bauwerkname	
Funktion des Gebäudes	
Träger des Bauwerks	
Objektname	Kölner Anbetung
Typus	Fragment
Gattung	Tafelmalerei
Status	Verbleib unbekannt Die Kölner Anbetungstafel wurde 1969 auf einer Auktion in Köln angeboten (Van Ham 1969, S. 73); der Verbleib ist unbekannt (Beeh 1976, S. 9); im Auktionshaus van Ham existieren keinerlei Unterlagen, anhand derer der Käufer identifiziert werden könnte (Freundliche Mitteilung durch Reinhard Singer, Auktionshaus van Ham, Leiter der Abteilung Alte Kunst, am 10.02.2014).
Standort(e) in der Kirche	
Altar und Altarfunktion	
Datierung	Die Anbetungstafel sei eine barocke, womöglich im 18. Jahrhundert gefertigte, Nachahmung einer Tafel aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts (Van Ham 1969, S. 73); dieser Annahme sei zu widersprechen, vielmehr handle es sich um eine zeitgenössische Nachahmung des rechten Flügels des Ortenberger Altares (Beeh 1976, S. 9); erste Hälfte des 15. Jahrhunderts ¹ (Beeh 1976, S. 9).
Größe	41,5 cm Höhe x 29 cm Breite (Van Ham 1969, S. 73; Beeh 1976, S. 9)
Material / Technik	Holz, bemalt, partiell vergoldet (Van Ham 1969, S. 73; Beeh 1976, S. 9)
Ikonographie ^(*)	Anbetung der Heiligen Drei Könige

¹ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

Künstler	Aufgrund der auffallenden Übereinstimmung zur Anbetung auf dem rechten Flügel des Ortenberger Altares sei die Kölner Anbetungstafel der Werkstatt oder dem Umkreis des Meisters des Ortenberger Altares zuzuordnen ² (Beeh 1976, S. 9); die Ortenberger und die Kölner Anbetung seien zwar von verschiedenen Händen ausgeführt worden, jedoch lege die unleugbare stilistische Verwandtschaft einen unmittelbaren Werkstattzusammenhang nahe (Beeh 1976, S. 9); dabei sei anzunehmen, dass der Maler der Kölner Anbetung temporär in der Werkstatt des Meisters des Ortenberger Altares tätig war (Beeh 1976, S. 8).
faktischer Entstehungsort	
Rezeptionen / ‚Einflüsse‘	Maler in der Werkstatt des Meisters des Ortenberger Altares tätig, die als mittelrheinisch ³ bezeichnet wird (Beeh 1976, S. 9; Schäfer 2000, S. 94-99).
Stifter / Auftraggeber	
Zeitpunkt der Stiftung	
Wappen	<u>Rückseitig:</u> Wappen Georg Kreuzlers (Van Ham 1969, S. 73; Beeh 1976, S. 9)
Inschriften	<u>Die Tafel sei rückseitig beschriftet gewesen:</u> Georg Kreuzler (Van Ham 1969, S. 73; Beeh 1976, S. 9)
Reliquiarfach / Reliquienbüste	
Bezug zu Objekten im Kirchenraum	
Bezug zu anderen Objekten	Mit einer im Jahre 1969 auf einer Kölner Auktion angebotenen Anbetungstafel (Van Ham 1969, S. 73) existiere eine weitere Kopie nach der Ortenberger Anbetung, die sich jedoch ungleich enger an das Vorbild anlehne (Beeh 1976, S. 9; Vetter 2000, S. 2, Anm. 13); da die Lenzburger und die Kölner Anbetungstafel auch hinsichtlich ihrer Maße nahezu übereinstimmen, liege der Rückschluss nahe, dass ihnen der Meister des Ortenberger Altares (Darmstadt, Hessisches Landesmuseum, Inv.Nr. GK4) (Bildindex, Aufnahme-Nr. 189.708) eine verkleinerte Schablone des Vorbilds zur Verfügung stellte (Beeh 1976, S. 9); als eine zwar angelehnte, aber freier ausgeführte Variante sei eine Anbetungstafel zu bezeichnen, die in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen aufbewahrt wird (Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, Staatsgalerie im Schloss Johannisburg Aschaffenburg, Inv.Nr. 9272) (Beeh 1976, S. 9); da es kaum einer zufälligen Überlieferung geschuldet sein könne, dass lediglich Kopien nach der Ortenberger Anbetung erhalten sind, nicht aber nach den übrigen Tafeln, sei anzunehmen, dass es sich um intendierte Kopien handle (Beeh 1976, S. 10; Gast 2002, S. 401): Diesbezüglich vermutete die kunsthistorische Forschung, dass in dem stehenden König auf der Anbetung des Ortenberger Altares tatsächlich ein Stifter zu vermuten sei und dass es sich womöglich um ein Mitglied des Hauses der Grafen

² **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

³ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

	<p>von Eppstein handeln könne, die bereits 1328 Anteile an der Herrschaft Ortenbergs geerbt hatten und maßgeblich an dem Bau der Kirche zu Ortenberg beteiligt waren (Beeh 1976, S. 11f.); als Auftraggeber des Ortenberger Altares sei Graf Gottfried VII. von Eppstein in Betracht zu ziehen, der womöglich in Form des stehenden Königs in der Anbetung auftritt (Beeh 1976, S. 12f.); dabei sei die Wahl der Szene der Anbetung womöglich auf eine konkrete Forderung zurückzuführen, denn die Darstellung des Königs würde den adeligen Stand des Auftraggebers versinnbildlichen, ferner bringe er dem Jesusknaben seine Devotion entgegen (Beeh 1976, S. 13); überdies könne die Szene auf die durch den Territorialherren aus dem Hause Eppstein und der städtischen Obrigkeit veranlassten Dreikönigsspielen zurückzuführen sein, denn auch wenn diese erst ab 1466 bezeugt sind, seien sie sicher auf eine ältere Tradition zurückzuführen (Beeh 1976, S. 13); womöglich seien in diesem Zusammenhang die intendierten Kopien nach der Ortenberger Anbetung entstanden (Beeh 1976, S. 13); die Diskussion um den Auftraggeber des Ortenberger Altares und um die vermeintliche Intention der Nachbildungen der Anbetungsszene ist noch nicht abgeschlossen (KS).</p>
Provenienz	<p>Die Kölner Anbetungstafel sei im 18. Jahrhundert in Siebenbürgen geschaffen worden (Van Ham 1969, S. 73); der Name Kreczeler (Kreuseler) lasse sich im 15. Jahrhundert in der Umgebung von Ortenberg nachweisen, wo die Tafel im Augenschein des Ortenberger Altares gefertigt worden sei (Beeh 1976, S. 9); die Lokalisierung nach Siebenbürgen basiere lediglich auf den Angaben des Besitzers bzw. des Einlieferers des Stückes, der es gemeinsam mit Ikonen im Südosten Europas erworben habe (Beeh 1976, S. 9); die Kölner Anbetungstafel wurde 1969 auf einer Auktion in Köln angeboten (Van Ham 1969, S. 73); der Verbleib ist unbekannt (Beeh 1976, S. 9); im Auktionshaus van Ham existieren keinerlei Unterlagen, anhand derer der Einlieferer oder Käufer identifiziert werden könnten (Freundliche Mitteilung durch Reinhard Singer, Auktionshaus van Ham Leiter der Abteilung Alte Kunst, am 10.02.2014).</p>
Nachmittelalterlicher Gebrauch	
Erhaltungszustand / Restaurierung	
Besonderheiten	
Sonstiges	
Quellen	
Sekundärliteratur	<p>Beeh, Wolfgang: Mittelalterliche Abbilder als Legitimationsnachweis. Die Tafel mit der Anbetung der Könige in Lenzburg und der Ortenberger Altar, in: Kritische Berichte, Bd. 4 (1976), S. 4-18</p> <p>Kunsthau am Museum Köln (Hg.); Ham, Carola van (Bearb.): Kunsthau am Museum Köln, Auktion 38, vom 12. bis 15. März 1969: Mobiliar, Metallarbeiten, Porzellan, Fayencen, Glas, Silber, Gemälde, Skulpturen, Varia, Schmuck, Miniaturen, Graphik,</p>

	Bücher, Teppiche, Köln 1969, S. 73, Nr. 1225, Taf. 49
IRR	Im Zuge des Projektes wurde keine Infrarotaufnahme angefertigt.
Abbildungen	Van Ham 1969, S. 73, Taf. 49 (Gesamtansicht); Beeh 1976, S. 9, Abb. 4 (Gesamtansicht)
Stand der Bearbeitung	30.06.2015
Bearbeiter/in	Karina Steege